

# Ein numismatisches Museum im Netz

## Neue technische Entwicklungen aus dem Bereich der universitären Lehre

Johannes Wienand

### Ausgangslagen

Das Netzwerk universitärer Münzsammlungen in Deutschland (NUMiD) führt bundesweit inzwischen knapp 30 Standorte zu einem numismatischen Forschungs- und Digitalisierungsverbund zusammen.<sup>1</sup> Das Datenbanksystem, das für die kooperative Digitalisierung der universitären Sammlungsbestände innerhalb des Verbunds genutzt wird, ist vom Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin vor zehn Jahren zunächst zur Präsentation der eigenen Bestände im Netz entwickelt worden.<sup>2</sup> Mit der Weiterentwicklung des Systems für die Nutzung innerhalb eines Verbunds wurde in jüngerer Zeit eine komplexe Struktur geschaffen, die eine gemeinsame Normdatenredaktion und Qualitätskontrolle bei dezentraler Dokumentation und Präsentation der jeweiligen Bestände an den einzelnen Standorten ermöglicht. Das System dient zunächst dazu, ein digitales Äquivalent für die museale Präsentation von Einzelobjekten einerseits und thematisch verbundenen Gruppen (Vitrinen) von Münzen/Medaillen andererseits zu schaffen. Über die letzten Jahre hinweg kamen Schnittstellen hinzu, die eine Vernetzung mit den rasch an Bedeutung gewinnenden numismatischen Forschungstools im Internet ermöglichen, wie sie etwa von der American Numismatic Society oder der University of Oxford bereitgestellt werden.<sup>3</sup>

Aus dem Einsatz des Systems an deutschen Universitäten, der nun durch das NUMiD-Projekt an Bedeutung gewinnt, hat sich in jüngster Zeit noch eine weitere interessante Entwicklung ergeben, nämlich die funktionale Erweiterung der Einsatzmöglichkeiten in den Bereich der akademischen Lehre hinein. Mit dem vorliegenden Bericht soll aus dem Feld dieser aktuellen technischen Neuerungen eine Plattform vorgestellt werden, mit der nun

innerhalb des NUMiD-Systems die Entwicklung und Präsentation numismatischer Online-Ausstellungen möglich geworden ist – die Funktionalitäten sind besonders für numismatische Lehrprojekte im akademischen Kontext von Interesse (in einer der nächsten Ausgaben des NNB soll dann auch die zweite wichtige Neuerung des von NUMiD verwendeten Datenbanksystems vorgestellt werden: das interaktive Tool eNumis, das ebenfalls speziell für die numismatische Lehre im universitären Bereich entwickelt wurde und sich hervorragend mit der Ausstellungs-Funktion kombinieren lässt).

### Ein digitales Museum für numismatische Ausstellungen: Das Konzept

Die neue Plattform für Online-Ausstellungen wurde als Erweiterung des von NUMiD verwendeten Datenbanksystems mk-edit/IKMK entwickelt und ist damit zu einem integralen Bestandteil der Interaktiven Kataloge geworden, mit denen die am Verbund beteiligten Standorte ihre Sammlungsbestände digital dokumentieren und veröffentlichen. Die Ausstellungs-Funktion lässt sich nach Bedarf aktivieren oder deaktivieren, eine gesonderte Installation an den einzelnen Standorten ist nicht nötig, es fallen beim Einsatz des Tools für die Verbundpartner also auch keine zusätzlichen Kosten an. Konzeptionell entworfen wurde die Plattform vom Autor dieses Berichts, programmiert von Dr.-Ing. Jürgen Freundel, dem Entwickler von mk-edit/IKMK. Finanziert wurde die technische Implementierung vom eLearning-Förderfonds der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) im unmittelbaren Zusammenhang mit der Durchführung eines entsprechenden Lehrprojekts im Wintersemester 2016/2017.<sup>4</sup> Mit dem neuen Tool können Bearbeiter mit entsprechenden Zugriffsrechten eigene Ausstellungen bequem über die

Arbeitsoberfläche des lokalen mk-edit erstellen: Mit wenigen Klicks kann die gewünschte Navigationsstruktur mit Haupt- und Unterpunkten angelegt werden (Abb. 1), über einen intuitiv zu bedienenden Editor werden Texte und Bilder eingestellt, Links gesetzt oder auch 3D-Objekte und Videos eingebunden (Abb. 2). Wird die fertige Ausstellung schließlich freigeschaltet, kann sie vom Internet aus über das Hauptmenü des lokalen Interaktiven Katalogs (d.h. des jeweiligen digitalen Münzkabinetts) weltweit aufgerufen werden (Abb. 3).

Ein besonderer technischer Clou des neuen Portals besteht darin, dass ausgewählte Objekteinträge aus dem Interaktiven Katalog direkt von den einzelnen Seiten der Ausstellung aus erreicht werden können: Im Editor lassen sich ausgewählte Objekteinträge bequem mit der entsprechenden Seite verknüpfen (siehe Abb. 2 unten), auf der jeweiligen Ausstellungs-Seite wird dann automatisch ein Button ‚Münzen anzeigen‘ eingeblendet (siehe Abb. 3 unten), der per Klick ein digitales Tablett mit der vom Bearbeiter gewünschten Zu-

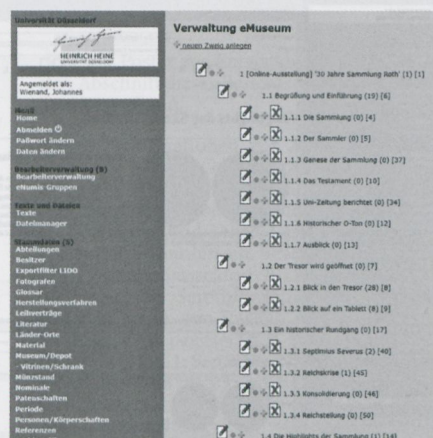


Abb. 1: Bearbeiteroberfläche mit Ansicht der Navigationsstruktur einer Online-Ausstellung

sammenstellung öffnet und damit den direkten Zugang zu den Detailansichten der ausgewählten Objekte mit allen näheren Informationen (technische Daten, Beschreibungen, Literaturverweise etc.) ermöglicht (Abb. 4). Werden beispielsweise auf einer bestimmten Seite der Ausstellung eine antike, eine mittelalterliche und eine neuzeitliche Münze miteinander verglichen, so lassen sich die entsprechenden Objekteinträge dieser drei Münzen auf einem digitalen Tablett zusammenstellen – sie liegen damit für die Besucher der Ausstellung auch dann unmittelbar nebeneinander, wenn sie ansonsten im Interaktiven Katalog regulär in unterschiedlichen ‚Vitrinen‘ präsentiert werden.

Für die universitäre Lehre ist die Möglichkeit, numismatische Objekte auf diese Weise thematisch zu gruppieren und von einer Ausstellung aus kontextuell anzuordnen, gerade deshalb von besonderem Interesse, weil so nun erstmals eine technische Grundlage dafür besteht, das von NUMiD genutzte Datenbanksystem über die Aufarbeitung und Präsentation von isolierten Einzelobjekten hinaus für fragestellungs- und thesenorientierte Zugänge zu den universitären Sammlungsbeständen einzusetzen. Numismatische Lehre lässt sich so unter Einsatz der Ausstellungs-Funktion inhaltlich umfassend, methodisch vielfältig und didaktisch lebendig gestalten. Besondere Lerneffekte ergeben sich daraus, dass die studentischen Arbeitsergebnisse nicht in der Schreibtischschublade einer Lehrperson verschwinden, sondern nachhaltig öffentlich zugänglich sind und damit auch besonders valide erarbeitet und überzeugend auf das jeweilige Zielpublikum hin ausgelegt sein müssen. Am Beispiel der

Ausstellung, die im Zuge des erwähnten Lehrprojekts an der HHU erarbeitet wurde, soll das Spektrum der Möglichkeiten, die sich mit dem Einsatz des Portals in der universitären Lehre bieten, nun noch etwas näher vorgestellt werden.

### 30 Jahre Sammlung Roth: Ein exemplarisches Lehrprojekt mit Online-Ausstellung

Auf Basis der geschilderten technischen Neuerungen ist im Wintersemester 2016/17 im Rahmen eines althistorischen Lehrprojekts am Institut für Geschichtswissenschaften der HHU die Online-Ausstellung *30 Jahre Sammlung Roth* entstanden, die nun im Digitalen Münzkabinett der Universität zu besichtigen ist ([muenzkabinett.hhu.de](http://muenzkabinett.hhu.de), Menüpunkt eMuseum). Mit der Ausstellung wird eine der wissenschaftlich interessantesten Privatsammlungen antiker Münzen erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt: Seit 1987 befindet sich die ‚Sammlung Dr. Erich Roth‘ im Besitz der HHU; sie umfasst in ihrer heutigen Form insgesamt 4.698 staatliche Prägungen aus der Zeit der römischen Kaiser Septimius Severus (reg. 193–211 n. Chr.) bis Theodosius I. (reg. 379–395 n. Chr.).<sup>5</sup> In hoher Dichte deckt die Sammlung die Phase eines tiefgreifenden historischen Wandels zwischen der römischen Kaiserzeit und der Spätantike ab – die fast durchgehend gut erhaltenen Münzen und Medaillons gewähren wertvolle Einblicke in die Zeit der Krise des Soldatenkaiseriums ebenso wie in den Prozess der Christianisierung des römischen Imperiums. Genese und Aufbau der Sammlung werden in der Ausstellung gleichermaßen thematisiert wie geldgeschichtliche und machtpolitische Aspekte; auch

die Bedeutung der Sammlung für Forschung und Lehre wird vorgestellt. In der Ausstellung kommen zudem eigens generierte 3D-Modelle ausgewählter Münzen zum Einsatz, auch werden speziell vom Medienlabor der HHU erstellte Filme mit Experteninterviews zu aussagekräftigen Prägungen präsentiert.

Die studentischen Ausstellungskuratoren (aus den Studiengängen Geschichte und Antike Kultur) haben die Inhalte der Ausstellung unter der Leitung des Dozenten gemeinsam wissenschaftlich aufgearbeitet, ausstellungsrelevante Themenfelder definiert, geeignete Konzepte der musealen Präsentation erarbeitet, individuelle Ausstellungssegmente erstellt und Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Über die unmittelbare Auseinandersetzung mit den antiken Originalobjekten und das Verfassen der Texte hinaus haben die Studierenden dabei unterschiedlichste Aufgaben übernommen, darunter Recherche zur Biografie des Sammlers, Ausarbeitung anschaulicher Kartenmaterials, Design des Ausstellungsposters und Unterstützung bei der Durchführung der Experteninterviews. Alle studentischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben zudem daran mitgewirkt, die mit ihren jeweils kuratierten Inhalten verknüpften Objekteinträge im Digitalen Münzkabinett zu erarbeiten – die entsprechenden Einträge sind mit dem Hinweis „Dieser Objekteintrag wurde im Zuge eines eNumis-Projekts bearbeitet“ versehen (Abb. 4). Das Spektrum der Aufgaben, die von den Studierenden im Rahmen der Übung zu leisten waren, reicht damit weit über das einer typischen Bestimmungsübung hinaus: Die neuen Funktionalitäten ermöglichen es, die Bestimmung individueller Sammlungsob-

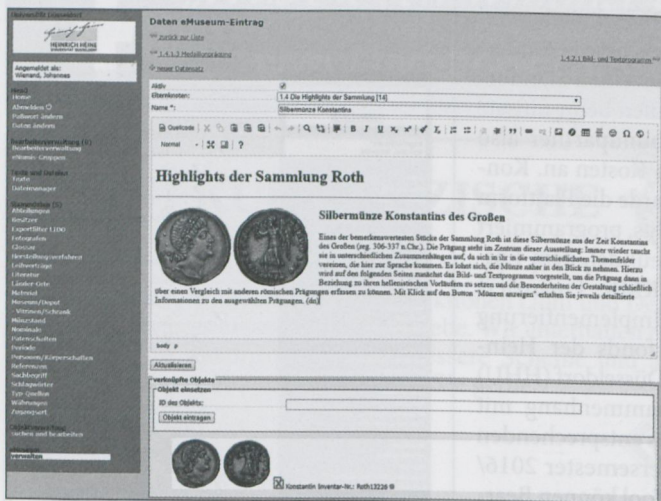


Abb. 2: Ansicht des Editors mit den Bild- und Textinhalten einer Seite der Online-Ausstellung (unten: verknüpftes Objekt im Digitalen Münzkabinett)

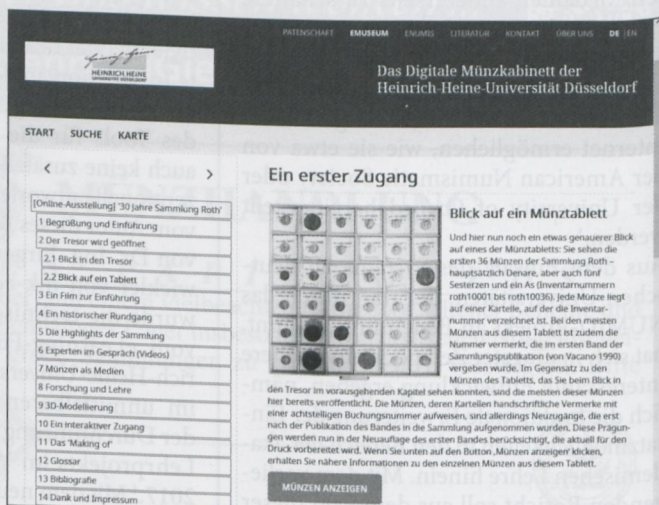


Abb. 3: Ansicht einer Seite in der Online-Ausstellung (unten: Button 'Münzen anzeigen')

jekte sinnvoll mit wissenschaftlicher Kontextualisierung und musealer Präsentation in der numismatischen Lehre zusammenzuführen. Auch die Studierenden wussten dies offenbar zu schätzen, wie die studentische Veranstaltungsevaluation gezeigt hat (Abb. 5).

## Zusammenfassung und Ausblick

Das hier vorgestellte Portal eröffnet neue Möglichkeiten, die Arbeit mit akademischen Münzkabinetten in die universitäre Lehre einzubinden und die Sammlungsbestände der inner- und außeruniversitären Öffentlichkeit zu präsentieren. Im akademischen Unterricht lässt sich mit dem Einsatz des Systems der Erwerb der technischen und analytischen Qualifikationen, die für die Arbeit mit individuellen numismatischen Objekten nötig sind, sinnvoll in das Gesamtbild eines wissenschaftlichen und kuratorischen Umgangs mit den universitären Sammlungsbeständen einbetten; zugleich wird die Verbindlichkeit und Verlässlichkeit eingeübt, die für eine Publikation wissenschaftlicher Erkenntnisse nötig ist. Die Entwicklung einer numismatischen Online-Ausstellung vermittelt so neben den fachwissenschaftlichen Kompetenzen auch einschlägige berufsrelevante Schlüsselqualifikationen. Zeit- und kostenintensive Aspekte einer ‚analogen‘ Ausstellung (Raummiete, Beschaffung und Beschriftung von Vitrinen, Layout und Druck von Broschüren etc.) entfallen, die knapp bemessene Unterrichtszeit bleibt der inhaltlichen Arbeit vorbehalten. Durch die nachhaltige Öffentlichkeit der studentischen Arbeitsergebnisse wird das Portal zu einem Boten innovativer numismatischer Lehre: Dieses Potenzial steht im NUMiD-Verbund nun allen beteiligten Universitäten zur Verfügung. An der Universität Heidelberg wurde bereits ein vergleichbares Lehrprojekt durchgeführt, dort ist unter der Leitung von Dr. Susanne Börner eine studentische Ausstellung zum Thema ‚Architekturdarstellungen auf römischen Münzen‘ entstanden.<sup>6</sup> Weitere numismatische Ausstellungen werden sicherlich bald folgen.

### Anmerkung

- Nähere Informationen zu NUMiD und eine aktuelle Übersicht über die Verbundpartner sind zu finden unter [www.numid-verbund.de](http://www.numid-verbund.de).
- Am 20. Mai 2017 wurde das zehnjährige Bestehen des digitalen Münzkabinetts der Berliner Museen mit einem Workshop im Bode-Museum gewürdigt; ein Tagungsbericht ist zu finden unter <http://www.hsozkult.de/conference-report/id/tagungsberichte-7337>. Das digitale Kabinett basiert auf dem von Dr.-Ing. Jürgen Freundel entwickelten System mk-edit (Backend)/IKMK (Frontend). Einen aktuellen

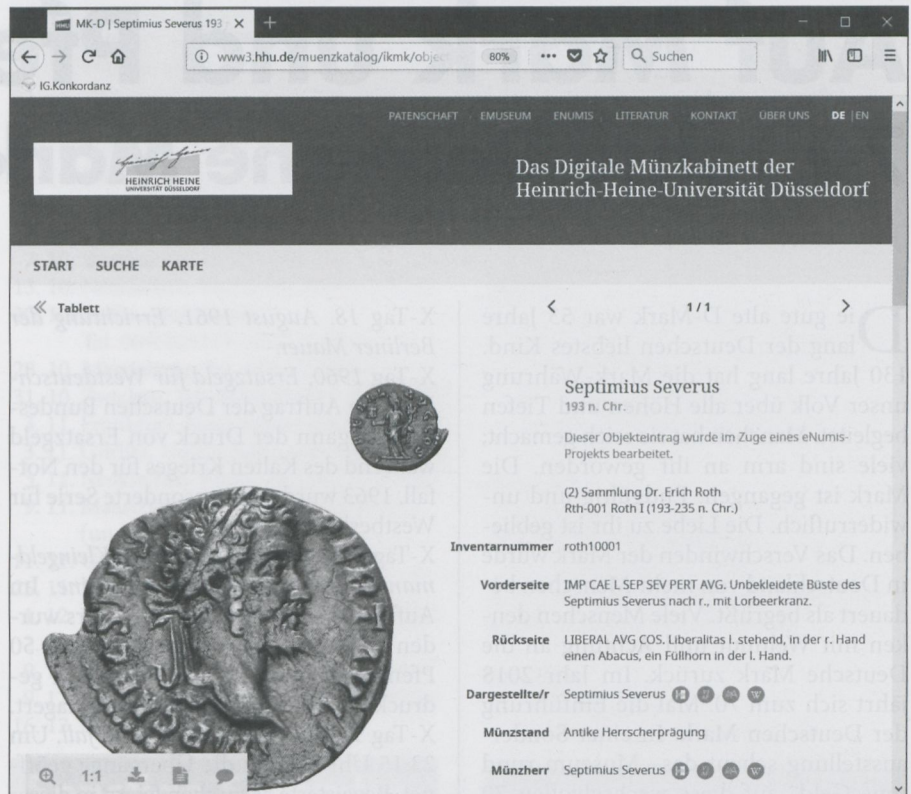


Abb. 4: Ansicht eines mit der Online-Ausstellung verknüpften Objekteintrags im Digitalen Münzkabinett (Mitte rechts: Hinweis „Dieser Objekteintrag wurde im Zuge eines eNumis-Projekts bearbeitet“)

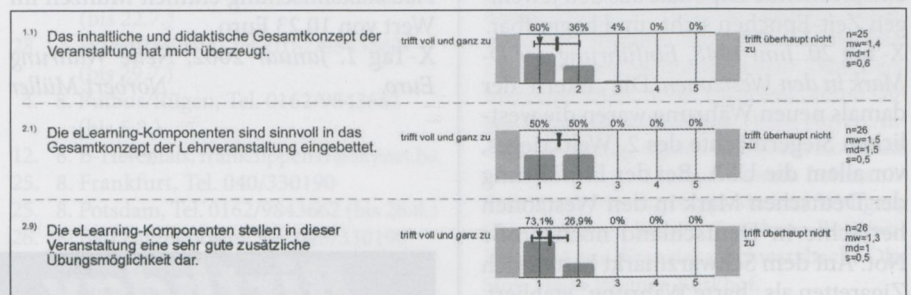


Abb. 5: Auszug aus der studentischen Lehrevaluation

- Überblick über die Funktionalitäten bietet K. Dahmen: *Ins Netz und Gut? Die Digitalisierung im Berliner Münzkabinett und neue Themenportale für die Numismatik der römischen Antike*. In: *Numismatisches Nachrichtenblatt* 2015, Nr. 5, S. 177–179.
- Zu nennen wären hier etwa [numismatics.org/pella](http://numismatics.org/pella) (Coinage of the Macedonian Kings of the Argead Dynasty), [numismatics.org/crro](http://numismatics.org/crro) (Coinage of the Roman Republic Online), [numismatics.org/ocre](http://numismatics.org/ocre) (Online Coins of the Roman Empire) oder [rpc.ashmus.ox.ac.uk](http://rpc.ashmus.ox.ac.uk) (Roman Provincial Coinage Online).
  - Die Förderperiode erstreckte sich von April bis Dezember 2016; die Vorlaufzeit vor Beginn der eigentlichen Lehrveranstaltung im Oktober war der technischen Entwicklung der Systemerweiterung vorbehalten. Informationen zum eLearning-Förderfonds bietet die Seite [www.elearning.hhu.de](http://www.elearning.hhu.de), dort findet sich unter der Übersicht der Förderprojekte 2016-I der Projektbe-

richtet mit Poster zur Entwicklung der im nächsten Abschnitt dieses Berichts vorgestellten Online-Ausstellung.

- Nähere Informationen zur ‚Sammlung Roth‘ bietet J. Wienand: *Geschichte prägen. Die numismatischen Sammlungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und ihre Bedeutung für Forschung und Lehre*. In: S. Knöll (Hrsg.): *Universitätssammlungen. Bewahren – Forschen – Vermitteln*. Düsseldorf 2015, S. 85–102. Der erste Band der Sammlungspublikation ist erschienen als O. von Vacano: *Münzsammlung Dr. Erich Roth der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf*; Bd. 1: *Septimius Severus bis Severus Alexander (193 bis 235 n.Chr.)*. Bochum 1990 (die Bände zwei bis fünf befinden sich in Publikationsvorbereitung).
- Die Ausstellung ist zu sehen unter [pecunia.zaw.uni-heidelberg.de/ikmk](http://pecunia.zaw.uni-heidelberg.de/ikmk) (Menüpunkt eMuseum).